

# Marzahn- Hellersdorf **links**

**DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt**

„Zur Person“ stellen wir Ihnen Dieter Zahn vor, Sozialpolitiker, beschäftigt bei der Linksfraktion in Berlin, promovierte zum Thema „Sozialpolitik in der BRD“, als keiner - er selbst auch nicht - dachte, dass das einmal für alle hier gelten würde ..... Seite 2

In Mitgliederversammlungen, bei der Fraktions- und Bezirksvorstandsarbeit - überall kollektives Nachdenken, wie man gemeinsam linke Themen nicht nur im inneren Zirkel, sondern für die Menschen erfahrbar macht ..... Seiten 1, 4, 5, 6

„Da ham wa den Salat“ ist nur einer der satirischen Texte aus der Feder von Wolfgang Reuter. Diesen und noch mehr gibt er zum Besten im kleinen Kulturhaus am Stadtrand, in der Umweltstation Alpha II, am 11. Februar ..... Seite 6

## ... das gründlich Andere

Der Jahresauftakt der LINKEN ist inzwischen Tradition. Dieses Jahr hatte der Bundesvorstand ins KOSMOS eingeladen - die Atmosphäre war gut, die Musik leider einflusslos.

Die temperamentvollen Reden von Klaus Ernst, Gregor Gysi und Gesine Löttsch standen unter dem Anspruch von Christa Wolf „Die Zukunft ist das gründlich Andere“. Dabei ging es vor allem um die Verantwortung der LINKEN im Kampf gegen das räuberische Finanzkapital, das inzwischen in Griechenland und Italien die politische Macht übernommen hat. Die SPD, so Gregor Gysi, ist für uns kein Partner in diesem Kampf. Wenn sie die Wahl hat, geht sie mit der CDU zusammen - so in Hessen, Thüringen, in Mecklenburg-Vorpommern. Einzige Ausnahme ist Brandenburg.

Gesine Löttsch forderte, wie die anderen Redner auch, mehr Solidarität in unserer Partei. Öfter war an diesem Vormittag die Rede davon, dass wir endlich Schluss machen müssen mit dieser unsäglichen Selbstbeschäftigung, dass wir uns besser organisieren

müssen, eine Koalition mit den Bürgern, Gewerkschaften, Vereinen brauchen. In der Tat, das wäre ein großer Gewinn! Darüber



Auf der Hauptversammlung Ende des vergangenen Jahres, als auch der Bezirksvorstand neu gewählt wurde, konnten Delegierte ihre Wünsche und Vorstellungen zur Arbeit der LINKEN auf einer Pinnwand verewigen. Der Vorstand wird dies in seiner weiteren Arbeit beherzigen.

Foto: M. Volkert

nachzudenken, und das zu tun, ist nicht nur Sache des Bundesvorstandes, sondern ist ein Anliegen für jede, für jeden von uns - auch hier vor Ort. Mit dem in Erfurt beschlossenen Programm haben wir einen politischen Fahrplan. Wir sind jetzt in Berlin in der Opposition und im Bezirk hat sich seit der Wahl im September viel verändert. Bei der Konstituierung der BVV bekamen wir die Herr-im-Hause-Ideologie der SPD und der CDU hier in Marzahn-Hellersdorf zu spüren.

Machen wir etwas daraus! Tun wir mehr, damit wir als DIE LINKE im Bezirk aktiver und

im täglichen Leben besser erkennbar werden - in Vereinen, in der Gewerkschaft, im Wahlkreis, in eigenen Projekten. Wie können wir beitragen, unsere zentralen Themen Mindestlohn, Rente, Rückgewinnung von öffentlichem Eigentum und Friedenspolitik für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen? Aus der Sicht des „Jahresauftaktes“ ist die Initiative des Bezirksvorstandes zu begrüßen, der sich in diesen Tagen genau damit befasst. Aber all das wird nur funktionieren, wenn wir, die Mitglieder und Sympathisanten in den Wahlkreisen, mitmachen - nicht nur mit guten Vorschlägen, sondern auch mit konkreten Angeboten.

Wilfried Maier

**Anfang März wird sich der Bezirksvorstand in Klausur begeben, um sich zu verständigen zu Themen, Arbeitsweise, Einbeziehung vieler Mitglieder und SympathisantInnen.**

**Ideen dazu kommen auch aus den Gesamtmitgliederversammlungen in den Wahlkreisen. Wir werden berichten.**

Die Redaktion

### Was gibt's noch?

#### Seite 2:

- Zur Person: Dieter Zahn
- Petra Pau: Geheimdienste auflösen

#### Seite 3:

- „Rote Linien“
- Vom alltäglichen Wahnsinn mit „Hartz IV“

#### Seite 4:

- Aus BVV und Bezirksvorstand
- Infosplitter

#### Seite 5:

- Vorwärts immer, rückwärts nimmer ...
- Jubiläen und Termine

#### Seite 6:

- 20 Jahre BALL e.V.
- „Jetzt ham wa den Salat“

#### Seite 7:

- Gemeinsam anpacken und präsent sein
- Um Anliegen der Bürger kümmern

#### Seite 8:

- Tipps und Termine / Hinten links

# DIE LINKE.

## Zur Person: Dieter Zahn

### Markenzeichen Sozialpolitik

Als ich 1999 das Büro der BVV-Fraktion übernahm, war mir der Name Dieter Zahn schon bekannt, im Zusammenhang mit dem Arbeitskreis Gesundheit und Soziales und als Mitarbeiter der Fraktion im Abgeordnetenhaus. Ca. 20 Jahre arbeitet er dort bereits, nur kurz unterbrochen durch eine Tätigkeit für die Bundestagsfraktion. Derzeit ist Dieter in unserer Abgeordnetenhausfraktion als Referent des Fraktionsvorstandes und für Bundes-, Europaangelegenheiten und Medienpolitik tätig.

In Leipzig hat Dieter Zahn Politische Ökonomie studiert. Danach folgte ein Forschungsstudium an der Humboldt-Universität. 1981 promovierte er auf dem Gebiet der Sozialpolitik der BRD. Damals hat er sicher nicht gedacht, dass er einmal in diesem Land leben und die Auswirkungen der Politik hautnah erleben würde.

Neben seiner Tätigkeit im Abgeordnetenhaus, wo er seit März 1991 viele Jahre auf den Gebieten Gesundheit und Soziales gearbeitet hat, war Dieter immer ehrenamtlich in Arbeitsgemeinschaften der Partei auf

Bundes- und Landesebene aktiv. Als langjähriger Sprecher der LAG Arbeit, Soziales und Gesundheit unseres Landesverbandes ist er



*Dr. Dieter Zahn - als er zum Thema Sozialpolitik in der BRD promovierte, wusste sicher noch keiner, wie wichtig dieses Thema ein paar Jahre später werden würde. Foto: S. Behrens*

sicher auch vielen Mitgliedern im Bezirk bekannt. Seit Dezember vergangenen Jahres ist Dieter Zahn nun Sprecher der Berliner Seniorenarbeitsgemeinschaft der LINKEN.

Vielleicht erinnern sich auch einige an Studien von isda im Auftrag der Rosa-Luxemburg-Stiftung zur sozialräumlichen Entwicklung in unserem Bezirk. Zusammen mit Rainer Ferchland und weiteren Autoren war er 2007 an der Erarbeitung des Berichts zu Tendenzen der sozialdemografischen und sozialräumlichen Entwicklung beteiligt.

Persönlich habe ich Dieter Zahn erst im Wahlkampf 2011 kennengelernt. Er kam zur Unterstützung in das Wahlkreisteam von Wolfgang Brauer, der ihn als „sehr gründlichen und äußerst zuverlässigen Mitarbeiter, dessen politischer Rat stets wohlbegründet ist“, schätzt. Und das, obwohl er im Gebiet um die Poelchastraße wohnt, wohin er vor nunmehr acht Jahren aus der Eichhorster Straße gezogen war.

Dieters organisatorische Fähigkeiten und sein strukturiertes Denken waren eine wertvolle Hilfe für das Team. Zuverlässig und mit der nötigen Prise Humor unterstützte er die Standaktionen. Als Zuständiger für die Beantwortung der Wahlprüfsteine war er bestens mit Argumenten gerüstet.

Wenn es seine Zeit erlaubt, geht der bekennende Spanienfan wandern, bevorzugt auf Teneriffa, da trifft er Freunde und tankt auf für den Alltag im rauen Deutschland.

**Sabine Behrens**

## Petra Pau (MdB):

### Geheimdienste auflösen - alle

Peter Ritter schrieb auf Facebook: „Es ist schon eigenartig: Ich stehe auf der NSU-Liste und mein Landesvorsitzender Steffen Bockhahn steht auf der VS-Liste!“ Vielleicht ist es diese Mischung, die erst den „Spiegel“ und dann nahezu alle Medien mal wieder auf das Thema „DIE LINKE und Verfassungsschutz“ brachte.

„Ich verstehe die plötzliche Aufregung nicht“, versuchte Verfassungsschutzchef Heinz Fromm zu beschwichtigen. Schließlich sei die PDS seit 1995 im Visier des VS und das wisse sie auch. Außerdem werde DIE LINKE nur beobachtet und nicht observiert. Alles nach Recht und Gesetz. Was stimmt, von drei Kleinigkeiten abgesehen.

Ich klage gegen meine Beobachtung durch den Verfassungsschutz und konnte so vor drei Jahren meine VS-Akte einsehen. Zugeben, nicht alles. Ein Teil war geschwärzt worden. Aber ein knappes Drittel war noch lesbar. Der Rest nicht, hieß es in der Begründung, weil ich sonst auf Informanten gestoßen wäre oder auf Arbeitsmethoden des Amtes.

In den drei VS-Ordnern über „Petra Pau“ fand ich Einträge über mein DDR-Leben und über mein politisches Engagement 1990 bis 1995. Schließlich war auch eine Geschichte anno

1998 wieder hellwach. Zahlreiche Medien berichteten damals, wie versucht wurde, einen V-Mann in meinem Umfeld nebst Wahlkreisbüro zu platzieren.

Das war in Prenzlauer Berg. Heinz Fromm müsste dies wissen können. Von wegen seit 1995, von wegen nur beobachten und keine geheimen Schnüffeleien, alles Unsinn. Sein Problem ist sogar noch größer. Im Kampf gegen Nazi-Mörder hat der Verfassungsschutz komplett versagt. Bei Linkspolitikern mangelt es an amtlichem Eifer nicht.

Das meinte Peter Ritter, der lange Zeit Landesvorsitzender der LINKEN in Mecklenburg-Vorpommern war. Und so kommt es zu einem brisanten Gemenge: Die einen Linken stehen auf der Nazi-Liste, die anderen Linken auf der Staats-Liste und manche Linke werden auf beiden Listen als gefährlich oder feindlich ausgewiesen.

Zur Geschichte gehört auch das: Der V-Mann des BRD-Verfassungsschutzes, der 1998 aufflog, war in seinem ersten Leben beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR beschäftigt.

Als Diener zweier Herren mag er zu den Ausnahmen gehören. Aber er bestätigte noch mal auf besondere Weise: Geheimdienste sind aufzulösen, alle.

## Mitgliedsbeitrag in der Partei DIE LINKE

**Immer wieder erreichen uns Fragen zum Mitgliedsbeitrag. Dieser wurde mit Neugründung der LINKEN ebenfalls neu geregelt und gilt seit 2007. Die angegebenen Beträge in der jeweiligen Einkommensspanne sind jeweils Mindestbeträge.**

Hier die **Beitragstabelle**

Monatl. Nettoeinkommen in Euro	monatl. Beitrag in Euro
unter 400	1,50
über 400 bis 500	3,00
über 500 bis 600	5,00
über 600 bis 700	7,00
über 700 bis 800	9,00
über 800 bis 900	12,00
über 900 bis 1000	15,00
über 1000 bis 1100	20,00
über 1100 bis 1300	25,00
über 1300 bis 1500	35,00
über 1500 bis 1700	45,00
über 1700 bis 1900	55,00
über 1900 bis 2100	65,00
über 2100 bis 2300	75,00
über 2300 bis 2500	85,00

darüber: 4 Prozent des Nettoeinkommens  
Außerdem zahlen Mitglieder mit einem monatlichen Nettoeinkommen von über 700 Euro einmal im Jahr (möglichst im Mai) einen Mindestbeitrag in Höhe von **6,00 Euro für die Europäische Linke** (als Jahresbeitrag), alles vornehmlich im **Lastschriftverfahren**.

## „Rote Linien“

Am 15. Januar war es mal wieder soweit: Das traditionelle Gedenken an die ermordeten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, sowie weiterer SozialdemokratInnen, SozialistInnen und KommunistInnen, die sich um die historische ArbeiterInnenbewegung verdient gemacht haben, hat an einem sonnigen Sonntagmorgen wieder Linke sämtlicher Couleur aus ganz Deutschland in Berlin Friedrichsfelde versammelt. Die Stimmung war, trotz medialer Marginalisierung der Linken, kämpferisch, würdevoll und solidarisch.

Bis folgendes passierte: Gerade als einige Genossinnen und Genossen am Gedenkstein für die Opfer des Stalinismus eine rote Nelke niederlegen wollten, umzingelte eine Gruppe Jugendlicher den Gedenkstein, zertrat die Blumenkränze und bespuckte unter „Stalin! Stalin!“-Rufen den Stein. GenossInnen, die dies verhindern wollten, wurden körperlich angegriffen, sodass schließlich die Polizei



Am Gedenkstein am Nachmittag des 15. Januar: Verwüstungsspuren waren beseitigt. Foto rechts: Gedanken zu Raoul Wallenberg, die Regina Kittler dort platziert hat. Fotos: S. Bartsch

einschreiten musste. Kurz zuvor kam es auf der LL-Demonstration zu Handgreiflichkeiten, als eine Gruppe linker AktivistInnen gegen die unkritische Glorifizierung von Mao und Stalin während der Demo protestierte. Ihnen wurde das Transparent zerrissen und VertreterInnen sogenannter marxistisch-leninistischer Kleingruppen gingen mit Stöcken auf die Aktivi-

bürgerlicher Kräfte ist. Aber die Schändung des Denkmals, welches an Abertausende Genossinnen und Genossen erinnert, die in den Gulags Stalins ums Leben gekommen sind, ist unverzeihlich und nicht tolerierbar.

„Wir brechen unwiderruflich mit dem Stalinismus als System.“ Diese Lehre aus der Geschichte ist Verantwortung und Selbstverpflichtung unserer Partei. DIE LINKE und die gesellschaftliche Linke im Allgemeinen sind pluralistisch, bunt und vielfältig. Und das ist auch gut so! Uns verbinden rote Haltelinien, wie das gemeinsame Streiten für soziale Gerechtigkeit, für ein Mehr an Demokratie, gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit und für Solidarität nach innen und nach außen. Diese roten Linien werden von VerehrerInnen orthodox-

stInnen zu. Dieser Vorfall stimmt sehr nachdenklich.

Niemand muss der Opfer des Stalinismus gedenken, wenn er nicht will. Man darf auch ruhig der Ansicht sein, dass dieser Gedenkstein am Friedhof der SozialistInnen eine reaktionäre antikommunistische Verschwörung

kommunistischer Ansichten und BefürworterInnen stalinistischer Herrschaftssysteme eindeutig überschritten. Ihr Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung über die deutsche Linke darf nicht das letzte Wort sein. Dies wäre auch nicht im Sinne Luxemburgs und Liebknechts. **Sebastian Kahl, BO 97**

## Vom alltäglichen Wahnsinn mit Hartz IV:

### Heute: Bürgerrechte und „Kunden“-Rechte gegenüber der Behörde

Schon mehrfach war an dieser Stelle die Rede von der nachrangigen Stellung der erwerbslosen Menschen gegenüber der Behörde Jobcenter, die in Ihrer Existenz von Transferleistungen abhängig sind. Leider bleiben entsprechende Probleme auf Grund der Gesetzes-Konstruktion und der Organisation der Umsetzung des SGB II regelmäßiger Bestandteil auch in der Sprechstunde im Linken Treff.

Kürzlich erzählte mir eine Betroffene empört von ihrem jüngsten Kontakt mit dem Jobcenter. Sie hatte sich gemeinsam mit einem freien Träger erfolgreich beim Jobcenter um die Zuweisung einer Bürgerarbeit-Stelle bemüht. Zwischen Weihnachten und Neujahr erhielt sie die Zuweisung zur Arbeitsaufnahme ab 1. Januar 2012. Sie ging sofort zum Träger. Die dort zuständige Mitarbeiterin war im Weihnachtsurlaub, so erfolgte das Bewerbungsgespräch mit der Vertreterin.

Ihre Arbeitsvermittlerin erkundigte sich bei der Urlauberin, die die zwischenzeitlichen Ereignisse noch nicht zur Kenntnis nehmen konnte. So beschimpfte die Arbeitsvermittlerin telefonisch die Erwerbslose, sie wäre der Zuweisung nicht nachgekommen und müsse nun sanktioniert werden. Alle Angaben zur Bewerbung wurden lautstark als unglaubwürdig zurückgewiesen. Die Erwerbslose musste nun beweisen, dass sie die Zuweisung umgesetzt hatte. Eine Beweispflicht seitens der Arbeitsvermittlerin oder gar eine Entschuldigung

für die Beschimpfungen und Unterstellungen gab es nicht.

Schwierig wird es für Erwerbslose auch, wenn sie ihr grundgesetzlich verbrieftes Recht auf Selbstbestimmung gegenüber dem Jobcenter wahrnehmen wollen, z.B. das Recht, sich gegen eine psychologische Begutachtung durch die Behörde zu entscheiden. Dazu haben sie nur so lange das Recht, wie es ihnen gelingt, ihre/n Arbeitsvermittler/in davon zu überzeugen, auf die in Aussicht gestellte Begutachtung freiwillig zu verzichten. Gelingt der Erwerbslosen dies nicht und sie bleibt bei der Ablehnung einer solchen Begutachtung, wird ihr per Sanktion ihr ohnehin zu niedrig angesetztes Existenzminimum genommen, wird ihr quasi das Existenzrecht entzogen. Eine Anfrage der LINKEN bei der Bundesregierung und des Sprechers der BAG Hartz IV bei der Bundesagentur für Arbeit ergaben übereinstimmend, „dass eine leistungsberechtigte Person erst dann wieder Geldleistungen erhalten kann, wenn sie ihre Mitwirkung zur notwendigen Begutachtung nachgeholt hat“ bzw. „Klärung der Ablehnung bedeutet allerdings, dass eine einvernehmliche Entscheidung getroffen wird. Hält die Vermittlungskraft allerdings eine ärztliche Untersuchung für erforderlich, wird für den Leistungsberechtigten ein Untersuchungstermin bei dem Ärztlichen Dienst auch vereinbart“ mit der Folge des Leistungsentzugs, wenn der Begutachtungstermin nicht wahrgenommen wird.

Die Ratsuchenden der Sprechstunde im Linken Treff, die eine psychologische Begutachtung durch die Behörde vermeiden wollten, wurden mit der Androhung des Leistungsentzugs gezwungen, zur Begutachtung zu erscheinen. Dies betrifft durchgängig alle Jahre seit 2005 und die verschiedensten Begutachtungsanlässe. So gibt es natürlich erwerbsfähige chronisch Erkrankte ebenso wie Gesunde, deren Kommunikation mit dem/r Arbeitsvermittler/in nicht funktioniert oder Langzeit-(Erwerbs-)Arbeitslose, die auf Grund der Belastungen dieser Situation psychisch erkranken. Eine psychologische Begutachtung ist eine sehr sensible Angelegenheit. Die Macht darüber hat ein/e Arbeitsvermittler/in, die für zwei Jahre befristet eingestellt wird und sowohl ihre Kenntnisse des (sich laufend ändernden) SGB II als auch ihre kommunikativen Fähigkeiten in diesen zwei Jahren neben der Tätigkeit als Arbeitsvermittler/in erwirbt. Von diesen Mitarbeiter/innen des Jobcenter ist der/die einkommenslose oder einkommensarme Bürger/in in seiner/ihrer Existenz abhängig.

In der Sprechstunde konnten wir nur gelegentlich einen Wechsel des Arbeitsvermittlers oder der Arbeitsvermittlerin erreichen. Das genügt nicht!

Hartz IV muss weg!

**Sonja Hildebrandt**

## Infosplitter

### Lärm

#### am Helene-Weigel-Platz

Auf unseren Antrag hin hatte die BVV das Bezirksamt noch in der vergangenen Wahlperiode beauftragt, Lärmschutzmaßnahmen für den Helene-Weigel-Platz zu prüfen. Das Bezirksamt hatte sich in dieser Sache an die zuständige Senatsverwaltung gewandt und auch eine ausführliche Antwort erhalten. Die Daten für Verkehrslärmessungen stammen allerdings aus den Jahren 2005/2006 und wurden in einer Lärmkartierung 2007 zusammengefasst, eine Neuerhebung von Daten ist erst für Juni 2012 geplant. Eine hohe Lärmbelastung wurde für Fassaden zur Märkischen Allee und zur Bahnstrecke hin festgestellt. In einem 2008 erstellten Handlungskonzept für mittel- und kurzfristige Maßnahmen zur Lärmdämpfung wurde der Bereich allerdings nicht erfasst. Die in der Antwort enthaltenen Maßnahmen zur Lärminderung sind allgemeiner Art (Straßenbelag, Lärmschutzwände) und kostenintensiv und bisher nicht geplant. Die für den Bahnlärm festgestellten Pegel reichen noch nicht aus, um kurzfristig Lärmsanierungsmaßnahmen von der Deutschen Bahn einfordern zu können.

### Freizeitforum Marzahn

Am 6. Februar 2012 wird die Mark-Twain-Bibliothek im Freizeitforum wieder eröffnet, schöner und benutzerfreundlicher und auch arbeitserleichternd für die Mitarbeiterinnen. Mit der Wiedereröffnung wird auch das neue Rückgabesystem für die Bücher (das können die Nutzerinnen und Nutzer dann selbst erledigen) in Betrieb genommen. Mal sehen, wie es funktioniert.

Schön, dass die Bibliothek wieder offen sein wird, dafür schließt jedoch die Schwimmhalle Ende Februar und wird wohl für den Rest des Jahres auch geschlossen bleiben.

In der Jugendfreizeiteinrichtung FAIR finden dagegen die Sanierungsarbeiten bei laufendem Betrieb statt.

### Busbahnhof

Obwohl die Bauarbeiten am Busbahnhof am Eastgate schon weit fortgeschritten sind, dauert es bis zur Fertigstellung noch eine Weile. Nicht Schnee, sondern Nässe hält zurzeit die Bauarbeiten auf. Nach dem Frosteinbruch Ende Januar wird wohl auch dieser zu Verzögerungen führen.

Renate Schilling

#### Anmerkung der Redaktion:

*Erinnert sich noch jemand an diesen DDR-Witz: „Was sind die vier größten Hauptschwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus? Frühling, Sommer, Herbst und Winter!“ (Kein Kommentar!)*

## BVV gedenkt der Opfer des Nationalsozialismus

**Sie ist zu einer Tradition in der Marzahn-Hellersdorfer Bezirksverordnetenversammlung geworden und hat auch den bezirklichen Regierungswechsel dank beharrlicher Initiative der Linksfraktion überstanden: die Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus zu Beginn der Januar-Sitzung.**

Um 15.30 Uhr trafen sich KameradInnen des VVN/BdA, die Vorsteherin der BVV und die Vorsitzenden der Fraktionen. Zu Beginn der Plenarsitzung hielt BVV-Vorsteherin Kathrin Bernikas eine Gedenkansprache.

DIE LINKE brachte eine Reihe von Anträgen und Anfragen in die Tagesordnung des Bezirksparlamentes ein. Hervorzuheben ist hierbei die Forderung, dass sich das Bezirksamt gegenüber dem Land für die Abschaffung des „Schultrojaners“ einsetzen solle. Sarah Fingarrow stellte diesen Antrag gemeinsam mit der Piratenfraktion. Dieser wurde letztlich in den Schulausschuss überwiesen.

Im Mittelpunkt der Beratung stand die erste Lesung des bezirklichen Haushaltsplans für die Jahre 2012/2013. Dieser solle laut Senat

bis Ende Februar 2012 beschlossen werden. Zu wenig Zeit, um diesen sachgerecht durch die Ausschüsse und die BVV beraten zu lassen, erwiderte Fraktionschef Klaus-Jürgen Dahler in der Debatte. Seine Rede ist auf unserer Internetseite nachzulesen \*).

In den kommenden Wochen werden sich nunmehr die Ausschüsse mit dem Plan befassen und ggf. noch Änderungen vorschlagen.

Aber nicht nur die BVV hat nur sehr wenig Zeit zur Beratung, aus Sicht der Linksfraktion ist es kaum möglich, mit den BürgerInnen über den Haushalt ins Gespräch zu kommen.

Wir erwarten vom Finanzstadtrat Komoß (SPD), dass künftig Möglichkeiten gefunden werden, die Kernpunkte eines solchen Plans öffentlich darzustellen und somit eine breite Debatte über die darin enthaltenen Vorhaben und Einsparungen zu ermöglichen.

Bjoern Tielebein

\*) <http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/linksfraktion/meldungen/>

## Kurz berichtet:

### Aus dem Bezirksvorstand

Zu den Problemen, mit denen sich der Bezirksvorstand im Januar beschäftigte und die auch in den Sprecherberatungen diskutiert wurden, gehörte die Arbeit der Basisorganisationen und ihrer Sprecher. Anlass war ein Schreiben von Siegfried Birkner, Sprecher der BO 87, der darauf hinwies, dass es in den Satzungen der LINKEN weder ein geordnetes Verfahren für die Wahl der Basisgruppensprecher noch für die Kommunikation zwischen Basisgruppen und Bezirksvorstand gibt.

In der Tat zeigt sich, dass BO-Sprecher, einmal in die Funktion gekommen (nicht immer durch Wahl, manchmal einfach durch Absprache), mitunter sozusagen als Funktionäre „auf Lebenszeit“ betrachtet werden. Hier haben wir über mögliche Änderungen, etwa auf Bezirks- oder Landesebene, nachzudenken.

Unbestritten ist aber, dass die Basisorganisationen das „Rückgrat“ unserer Partei im Bezirk sind. Die meisten von ihnen arbeiten ideenreich und flexibel, um möglichst an alle Mitglieder heranzukommen und den unterschiedlichen Bedürfnissen, beispielsweise von Mitgliedern im Arbeitsprozess oder von in ihrer Mobilität eingeschränkten Mitgliedern, gerecht zu werden. Und ohne Zweifel gibt es auch das Bedürfnis, sich regelmäßig in einem vertrauten Kreis zu treffen und dort miteinander aktuelle Fragen zu erörtern. Andererseits fordern Genossinnen und Genossen in den jetzt laufenden Wahlkreisver-

sammlungen – darüber wird in dieser Ausgabe auf Seite 7 berichtet – die regelmäßige Durchführung solcher zentraler Versammlungen. Nach Meinung des Bezirksvorstandes geht es hier nicht um ein Entweder-Oder. Die BO-Versammlungen als Grundlage unserer Arbeit sollten ergänzt werden durch Versammlungen in größeren Zentren, ob nun in Wahlkreisen, Stadtteilen oder Ortsteilen, die zwei oder drei Mal jährlich durchgeführt werden. Die konkrete Form sollte zusammen mit den Abgeordneten und Verordneten gefunden werden, da sollte man nicht unbedingt auf eine zentrale „Anweisung“ warten.

Zu Recht machen Genossinnen und Genossen der BO darauf aufmerksam, dass sie für ihre Arbeit Informationen über das Geschehen auf den verschiedenen Ebenen der Partei brauchen. Aber da möchten wir noch einmal daran erinnern, dass es hier nicht nur um eine Erwartungshaltung gegenüber dem Vorstand gehen kann. Es gibt auch eine eigenständige Verantwortung, die zahlreichen (!) Informationen, die über Internet, E-Mail, aktuelle Mitteilungen (neudeutsch „Newsletter“) und in öffentlichen Veranstaltungen vermittelt werden, auch zu nutzen. Und für einige BO würde sich die Informationssituation schon ändern, wenn sie regelmäßig in ihren Postfächern in der Geschäftsstelle nachschauten.

Bernd Preußner

# Dr. Gabriele Hiller (MdB): Vorwärts immer, rückwärts nimmer ...

**M**it dem neuen Jahr – spätestens – hat für DIE LINKE der Prozess der Neukonstituierung als Oppositionspartei begonnen, im Land und im Bezirk. Hat er? Haben alle Beteiligten das bemerkt?

Ich meine nein. Wir sind noch beim „Wundenlecken“, verweisen zu oft darauf, es schon immer gesagt, schon immer gewusst zu haben. ... Wir meinten doch auch in Regierung das Richtige, nur bemerkt hat es keiner. Weil Taten fehlten. Weil Anpassung, Unterordnung unter SPD-Positionen, Pragmatismus erfolgte. Weil uns die Kraft zur Durchsetzung der eigenen Position fehlte. Und weil wir das kleinere Übel hingegenommen haben.

Unsere Wähler hatten anderes erwartet. Und anders als bei anderen Parteien haben sie uns bestraft - mit Wahlverzicht, Ignoranz, Wahl anderer Parteien.

Der Neuanfang ist schwer. Er zwingt uns, die Debatte zu führen. Untereinander, mit unseren Wählern oder auch mit Ex-Wählern. Wir können uns Schönreden nicht erlauben. Fehler zu bekennen heißt, sie öffentlich zu machen.

Im Abgeordnetenhaus haben wir begonnen uns in der Opposition zu sortieren. Innerfraktionelle Wahlen erfolgten, SprecherInnenfunktionen wurden aufgeteilt.

Erste Anträge wurden gestellt, z.B. zur Aufhebung des Straßenausbaubeitragsgesetzes, zur Veränderung der Mietrichtwerte für Hartz IV und Sozialhilfe, zur Kennzeichnungspflicht bei Polizisten u.a.m. Es sind Anträge, die wir als Regierungspartner nicht durchsetzen

konnten. Und wir wissen dabei, dass es Oppositionsanträge noch viel schwerer haben, Mehrheiten zu bekommen. Auch da holt uns eigene Regierungspraxis ein. Also wird die Aktion vor dem Parlament wichtiger werden. Das Gespräch mit Bürgern.



Dr. Gabriele Hiller Foto: DIE LINKE. Berlin

Wenn wir „im Alltag der Menschen als ANDERE Partei sinnlich wahrgenommen werden“ wollen, müssen wir wieder „als eine politisch und kulturell widerständige, zuversichtliche, aktionsorientierte und -fähige Partei erlebbar“ werden. Und dabei auch beachten: „Wie der Aufschwung der Piraten, vor allem aber die Occupy-Bewegung und andere Proteste zeigen, bildet sich durchaus eine

gesellschaftspolitische, emanzipatorische und kulturelle Alternativbewegung heraus. Sie wird von einer Kultur getragen, die der LINKEN eher fremd ist: selbstbestimmt, basisdemokratisch, hochmodern vernetzt, freiheitlich, individuell, bilder- und freudvoll.“ (aus GASTKOLUMNE von André Brie: ND vom 14.1.2012)

Wenn wir also künftig erfolgreich sein wollen, gehört die „Selbstbeschäftigung“ zu unserem politischen Tun, nicht selbstzerstörerisch, nicht im Ringen um Macht, sondern in kritischer Auseinandersetzung, im demokratischen Aus-Streiten von Positionen. Nicht das Schreiben von Papieren, Konzeptionen, Parlamentsreden, Artikeln, E-Mails(!!!) darf unsere wichtigste Aufgabe sein, sondern, dass wir erlebbar sind im Alltag der Menschen, dass wir vor Ort sind. Dazu müssen wir uns ändern.

## Genossenschaftstisch

Ich plane, anlässlich des „UNO-Jahres der Genossenschaften“ einen Genossenschaftstisch, um unsere Erfahrungen als Genossenschafter zu sammeln und für den Bezirk stärker nutzbar zu machen! Bitte meldet Euch bei mir, wenn Ihr Interesse an der Vorbereitung und Durchführung einer solchen Veranstaltung habt! Selbstverständlich freue ich mich auch über die Teilnahme von Sympathisanten oder anderen Interessierten. Ihr erreicht mich unter [hiller@linksfraktion-berlin.de](mailto:hiller@linksfraktion-berlin.de) oder telefonisch 030 2325 2558. **Gabriele Hiller (MdB)**

## Jubiläen und Termine

6. Februar	Int. Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung	11. März	Europäischer Gedenktag für die Opfer des Terrorismus
7. Februar 1992	Unterzeichnung des Vertrages von Maastricht	12. März	Beginn der Woche der Brüderlichkeit
7. Februar	Safer Internet Day	12. März	Beginn der Woche der Solidarität mit den gegen Rassismus und Rassendiskriminierung kämpfenden Völkern (Internationale Wochen gegen Rassismus)
10. Februar 1992	Beginn des Prozesses gegen Erich Mielke wegen des Mordes an zwei Polizisten im Jahr 1931	12. März 1947	Verkündung der Truman-Doktrin durch US-Präsidenten gleichen Namens
12. Februar	Int. Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten	12. März 2011	Jahrestag Erdbeben, Tsunami und Reaktorkatastrophe in Japan
13. Februar 1937	Sigmund Jähn wird geboren (75. Geburtstag)	15. März	Weltverbrauchertag
15. Februar 1992	Mitglied der PDS-Gruppe im Bundestag, Prof. Dr. Gerhard Riege, scheidet aus dem Leben – er war den Anfeindungen nicht mehr gewachsen	20. März 2002	Kabinettsbeschluss macht den Weg fürs Dosenpfand (ab 1.1. 2003)
16. Februar 2002	Ende der Ära Diepgen in Berlin	21. März	Int. Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung
20. Februar	Welttag der sozialen Gerechtigkeit	23. März	Welttag der Poesie
24. Februar 1997	in München eröffnet die Ausstellung über Verbrechen der Wehrmacht	24. März	Equal Pay Day / Tag der Entgeltgleichheit
4. März 2002	EU-Umweltminister geben grünes Licht für Kyoto-Protokoll		Internationaler Tag für das Recht auf Wahrheit über schwere Menschenrechtsverletzungen und für die Würde der Opfer
8. März	Internationaler Frauentag		
9. März 2007	Bundestag beschließt Einführung der Rente ab 67 Jahren		

## Aus den Siedlungsgebieten

### 20 Jahre Betreuung arbeitsloser Leute und Lebenshilfe e. V. (BALL e. V.)

Das soziale Stadtteilzentrum im Schloss Biesdorf wird seit vielen Jahren durch den Träger BALL e. V. betrieben. Die Mitarbeiterinnen des Vereins begehen in diesen Tagen den 20. Jahrestag seiner Gründung. Der Verein hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem anerkannten Träger der soziokulturellen Arbeit entwickelt. Die vielen inhaltlichen Aktivitäten im Schloss Biesdorf haben zur Aufwertung des Schlosses beigetragen und viele Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils finden dort Ansprechpartner und nutzen es.

In der gesamten Diskussion um die weitere Entwicklung des Schlosses in Biesdorf wurde die inhaltliche soziokulturelle Arbeit des BALL e. V. immer wieder gewürdigt. Der Verein hat deshalb einen großen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Schlosses in Biesdorf geleistet. Die Umsetzung des Konzeptes des bezirklichen Bürgerhaushaltes in Biesdorf ist vor allem den engagierten Mitarbeiterinnen des Stadtteilzentrums zu



Klaus-Jürgen Dahler  
Foto: DIE LINKE. Berlin

danken. Sie haben es durch ihre Arbeit verstanden, Bürgerinnen und Bürger aus Biesdorf dafür zu gewinnen und sich regelmäßig

zur Veränderung ihres Lebensumfeldes zu verständigen. Im Verein erhalten meist langzeitarbeitslose Menschen in Projekten eine Chance zur gemeinnützigen Arbeit. Dabei konnten 934 Menschen nach ihrer Tätigkeit beim BALL e. V. in die bezahlte Erwerbsarbeit zurückkehren.

Der Verein leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der sozialen Stadt in unserem Bezirk. Zur Festveranstaltung des Vereins überbrachten die Sozialstadträtin Dagmar Pohle, die Wahlkreisabgeordnete Regina Kittler und ich als Vorsitzender der Linksfraktion in der BVV die herzlichsten Grüße.

Wir gratulieren den Vereinsmitgliedern sehr herzlich zum Jubiläum und hoffen auch weiterhin auf deren wichtige Tätigkeit zum Wohle unseres Bezirkes.

**Klaus-Jürgen Dahler**  
Vorsitzender der Fraktion  
DIE LINKE in der BVV

Das kleine Kulturhaus am Stadtrand lädt ein zu:



## Wolfgang Reuter

### Jetzt ham wa den Salat

Lesung am Klavier

Sonnabend, 11. Februar 2012, 20.00 Uhr

Eintritt 10 Euro , ermäßigt 8 Euro

Vorbestellung unter Telefon: 030 9339275  
spielnim@arcor.de



Satirische Texte und Lieder von und mit Wolfgang Reuter

Lagerfeuer, solange das Holz reicht ...

ALPHA II Umweltstation  
Abenteuerspielplatz Marzahn-Nord, Schorfheidestraße 52, 12689 Berlin  
M8 • Tram 16 • Endhaltestelle Ahrensfelde

## Jetzt ham wa den Salat

Satirische Texte und Lieder  
von und mit Wolfgang Reuter

Wir Ossid träumten immer schon  
vom Schönsten, Größten, Besten,  
von Reisen, Westgeld, hohem Lohn  
und Schweinkram wie im Westen.

Drum rissen wir die Mauer weg,  
damit der Wohlstand naht.  
Da riss die Arbeit aus, oh Schreck! –  
Jetzt ham wa den Salat!

Wir sahn den Osten untergehn  
dereinst im kalten Krieg.  
Als Sühne nahmen sie uns den  
Palast der Republik.

Wir sind das Volk? – Mann, bist Du still?!  
Was soll denn dies Zitat?  
Wir baun jetzt, was der Kaiser will. –  
Jetzt ham wa den Salat!

'ne Krise kriselt durch die Welt.  
Das Kapital kniet nieder.  
Nun ist es futsch – das schöne Geld.  
Und niemand gibt's uns wieder.

Und dabei sehnten wir so sehr  
uns nach dem reichen Staat  
statt der maroden DDR. –  
Jetzt ham wa den Salat!

## Gemeinsam anpacken und Präsenz zeigen

Der Saal im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte war gut gefüllt, als die erste Mitgliederversammlung im Wahlkreis 2 nach der Wahl mit der frisch gewählten Abgeordneten Manuela Schmidt begann.

Das Interesse war groß zu erfahren, wie sich die neue Fraktion im Landesparlament zusammengefunden hat, wie die BVV-Fraktion ihre Arbeit organisiert und wie der Bezirksvorstand nun mit der neuen Situation umgehen wird.

Manuela konnte über einen guten Start in der Oppositionsrolle berichten. Unsere vier direkt gewählten Abgeordneten aus Marzahn-Hellersdorf werden in den nächsten fünf Jahren auf den Feldern Bildung, Kultur und Sport die Fraktion vertreten. Sie selbst ist nunmehr die haushaltspolitische Sprecherin.

Hassan Metwally aus der BO 32 moderierte die Veranstaltung und konnte aus Sicht des Landesvorstandes informieren.

Einen Großteil der Beratung widmeten sich die GenossInnen der weiteren Wahlauswertung und den Schlussfolgerungen für die Ar-

beit im Wahlkreis. Bernd Preußner legte eine Analyse der Stimmresultate dar. Wie auch bei den Mitgliederversammlungen in anderen Wahlkreisen machte er die Stärken und Verluste der LINKEN in Marzahn-Mitte deutlich. Alle waren sich einig, dass wir schonungslos kritisch auf die vergangene Wahlperiode bli-



Fassadengestaltung in Marzahn-Mitte. Foto R. Schilling

cken sollten und klar formulieren müssten, was gut, aber eben auch sehr schlecht gelaufen ist.

Zum Beispiel wie wir mit dem Volksbegehren zur Offenlegung der Wasserverträge umge-

gangen sind, war desaströs. Unzureichend war, wie wir anzuerkennende Erfolge in Regierungsverantwortung publik gemacht haben. Auch im Bezirk haben wir die tatsächlichen Probleme der BürgerInnen unzureichend in konkrete Initiativen umgesetzt.

Die Mitglieder aus dem Wahlkreis 2 haben sich darauf verständigt, diese Beratungen fortzusetzen. Manuela Schmidt übergab den Basisgruppen ihre erste Postkarte mit den Terminen ihrer Sprechstunden im Wahlkreis. Sie möchte sich nunmehr halbjährlich an die BürgerInnen wenden und über ihre Arbeit, über Erfolge und das, was noch zu tun ist, informieren.

Es sollen alle Medien, ob Internet oder Postwurfsendungen, Pressebeiträge und Informationsstände genutzt werden, mit den BürgerInnen in Kontakt zu treten und LINKE Politik aufzuzeigen.

Die Stimmung am Ende der Versammlung war durchweg positiv. Wir wollen jetzt anpacken und verlorenes Vertrauen zurückgewinnen. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung aller Ebenen des Bezirksverbandes.

**Bjoern Tielebein**

## Um Anliegen der Bürgerinnen und Bürger kümmern

Etwa 40 Genossinnen und Genossen aus dem Wahlkreis 6 haben am 20. Januar über die weitere Arbeit in Auswertung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zur BVV beraten. Dieser Wahlkreis hat die Besonderheit, dass er Teile der Großsiedlung Hellersdorf, aber auch Teile des Siedlungsgebietes von Kaulsdorf umfasst. Eine Analyse des Wahlergebnisses – DIE LINKE verpasste hier leider knapp ein Direktmandat – zeigte, dass das Wahlverhalten in diesen beiden Teilen sehr unterschiedlich war: In der Großsiedlung gingen 45 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahl, 36 Prozent wählten den Kandidaten der LINKEN, Klaus Jürgen Dahler. Im Siedlungsgebiet gingen zwar 56 Prozent zur Wahl, aber nur 27 Prozent stimmten für unseren Kandidaten.

Die anwesenden Genossinnen und Genossen warfen dazu zahlreiche Probleme auf. War

der Wahlkampf effektiv genug? Haben wir unsere Leistungen gut genug „verkauft“? Den Bürgerpass gäbe es ohne DIE LINKE ebenso wenig wie das neue Stadtteilzentrum im KOMPASS, dort fand die Versammlung statt. Andere warfen die Frage auf, ob es überhaupt zweckmäßig war, Regierungsverantwortung zu übernehmen – man habe da Erwartungen geweckt, die man dann nicht einlösen konnte. Und dann waren da die bekannten Fragen zum Agieren der Berliner LINKEN zu den Wasserverträgen und dem Straßenausbaubeitragsgesetz – das hat uns wenigstens im Siedlungsgebiet Stimmen gekostet.

Klaus-Jürgen Dahler als Vorsitzender der Linksfraktion in der BVV informierte über das Anlaufen der Arbeit dort und erläuterte an den ersten Anträgen der Linksfraktion, wie sie unter der komplizierten Bedingung, politische Verantwortung im Bezirk wahrzunehmen und dabei gleichzeitig eine Quasi-Opposition zu

sein, arbeiten will. Er, die Bezirksverordneten Sarah Fingarow und Heiner Niemann machten in ihren Beiträgen deutlich, dass wir uns darüber verständigen müssen, welche Probleme die Bürger tatsächlich bewegen. Die müssen wir direkter anpacken. Wenn wir uns um die Anliegen der Bürger kümmern, können wir auch verlorenes Vertrauen zurückgewinnen. Ob wir uns deswegen eine „Kümmererpartei“ nennen müssen (Klaus Ernst auf der Jahresauftaktveranstaltung), sei wegen möglicher Missverständnisse mal einfach beiseitegelassen, wichtig ist, dass wir es tun.

Die vergangene Wahlperiode hat gezeigt, dass selbst wirklich gesellschaftlich wichtige Erfolge wie der öffentlich geförderte Beschäftigungssektor (ÖBS) sich nicht von selbst in das Bewusstsein der Menschen einprägen – die rot-schwarze Koalition hat ihn „abgewickelt“, ohne dass es dazu wesentliche Proteste (auch kaum aus der LINKEN) gab.

Große Übereinstimmung gab es zum Vorschlag von Klaus Jürgen Dahler, solche Versammlungen regelmäßig durchzuführen. Zweimal im Jahr war aber manchen der Anwesenden zu wenig – man einigte sich dann, sich in diesem oder einem ähnlichen Kreis etwa dreimal jährlich zu treffen.

**Bernd Preußner**



Stadtteilzentrum Kompass

Foto: B. Preußner

## Treffen in den Wahlkreisen

» **13.2., 19 Uhr**, Friedrich-Schiller-Schule, An der Schule 13-17, 12623 Berlin, alle im **Wahlkreis 5** wohnenden Mitglieder der LINKEN und Dr. Heinrich Niemann und Eberhard Roloff (BVV)

» **28.2., 19 Uhr**, Nachbarschaftshaus des Stadtteilzentrums „Kiek in“, Rosenbecker Str. 25/27, 12689 Berlin, alle im **Wahlkreis 1** wohnenden Mitglieder der LINKEN und Wolfgang Brauer (MdA)

» **13.3., 19 Uhr**, Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin, alle im **Wahlkreis 4** wohnenden Mitglieder der LINKEN und Regina Kittler (MdA)

## Politische Bildung

» **14.2., 19 - 21 Uhr**, KulturGut Marzahn, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, Thema: **Das Marzahner Gesellschaftspolitische Forum - vorwärts immer, rückwärts nimmer???** Wir diskutieren Konzept und Programm des MGpF; Moderation: **Dr. Wolfgang Girnus** und **Olaf Michael Ostertag**

» **20.2., 19 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Diskussionsabend zum Thema: **Die Krise des Euro**, die Antworten der LINKEN und die Rolle der Europäischen Linken; Referent: **Dr. Andreas Wehr**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Konföderalen Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne/Linke des Europäischen Parlaments in Brüssel

## Politischer Frühschoppen

» **26.2., 10.30 Uhr**, Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin, mit **Regina Kittler** (MdA), **Dagmar Pohle**, stv. Bezirksbürgermeisterin, **Wolfgang Reuter** mit satirischen Texten und Liedern

## Veranstaltung in „Alpha II“

» **11.2., 20 Uhr**, ALPHA II Umweltstation, Abenteuerspielplatz Marzahn-Nord, Schorfheidestraße 52, 12689 Berlin, **„Jetzt ham wa den Salat“ - satirische Texte und Lieder mit Wolfgang Reuter**, Eintritt 10 Euro, ermäßigt 8 Euro - *Näheres dazu auf Seite 6 dieser Ausgabe*

## Literaturfahrt

» **24./25.3.**, nach **Weißenfels und Naumburg**, mit **Erika Maier** und ihrem Buch **„Die Braut sagt nein“**, Interessierte melden sich bitte bei Regina Kittler per E-Mail: [kittler@linksfraktion-berlin.de](mailto:kittler@linksfraktion-berlin.de)

## Hinten links

### Staatsverschuldung ...

... ist hierzulande eine legitime Form von privater Bereicherung. Das Land Berlin zahlt rund 2,5 Milliarden EURO Zinsen jährlich an das Großkapital. Das ist mehr als ein Achtel der Berliner Ausgaben. Das ist die Geldmenge, die das Land Berlin aus der Lohn- und der Einkommensteuer insgesamt einnimmt. Somit steht jeder dritte EURO aus Steuern nicht dem Gemeinwohl der Berliner Steuerbürger zur Verfügung – sondern geht für Zinsen drauf.

### Frage

Und wie sieht es mit der Steuerrückerstattung an die Lohn- und Gehaltabhängigen aus?

**R. Rüdiger**

## Bezirksvorstand

» **7.2., 21.2., 6.3. jeweils 19.30 Uhr** Beratung des Bezirksvorstandes, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, weitere Termine unter [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/termine](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/termine)

## Basisgruppensprecher-Beratungen

» **1.3.**, 19.30 Uhr (BO Hellersdorf) H.-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin

» **7.3.**, 19.30 Uhr (BO Marzahn) Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **13.3.**, (BO Biesdorf) - siehe Treffen in den Wahlkreisen (li. Spalte), Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin

## Frauenforum

» **27.2. 26.3., jeweils 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, alle Genossinnen und Sympathisantinnen sind herzlich eingeladen

## Sprechstunden

» **2.2., 1.3. jeweils 17 Uhr**, **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **14.2., 19 - 20.30 Uhr**, **Wolfgang Brauer** (MdA), **Petra Wermke** (BVV), Bürgerzentrum Marzahn-Nordwest, Wörlitzer Straße 3a, 12689 Berlin

» **15.2., 16 - 18 Uhr**, **Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Anmeldung unter Telefon 99289380

» **20.2., 17 - 18 Uhr**, **Regina Kittler** (MdA) und **Dagmar Pohle** (stellv. Bezirksbürgermeisterin), Schloss Biesdorf, Turmzimmer, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

» **20.2., 17 - 18 Uhr**, **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), bei Babel e.V., Haus „Babylon“, Klausdorfer Straße 8, 12629 Berlin

» **jeden Donnerstag, 10 - 13 Uhr**, **Klaus-Jürgen Dahler** (BVV), Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose

## BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 19 Uhr, Di 10 - 18 Uhr, Mi 14 - 18 Uhr, Do 14 - 18 Uhr, Telefon 54431890

**Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12**  
(fon: 5412130/9953508 - fax: 99901561)

### Öffnungszeiten:

**Montag** 13 - 17 Uhr

**Dienstag:** 10 - 17 Uhr

**Donnerstag:** 10 - 18 Uhr

**Freitag:** 10 - 13 Uhr

**Geschlossen:** jeden Mittwoch

### Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin  
fon: 5412130/9953508, fax: 99901561.

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Redaktionsschluss:** 30.01.2012. Auslieferung ab: 30.01.2012. **Druck:** Eigendruck. „**Marzahn-Hellersdorf links**“ wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 25 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 01.03. und 05.04.2012.